



In diesem Magazin können Sie auch den aktuellen Unzensuriert-Song anhören und herunterladen. Zu finden auf Seite 18/19

FÜR FRIEDEN
UND FREIHEIT
WELTWEIT!



Seid Ihr noch zu retten?

■ Ich wollte so ein Editorial nie schreiben müssen. Bis jetzt. Hallo, Ihr Omas gegen Rechts, wie geht es Euch? Lange nichts mehr von Euch gehört! Aber klar, die Wahl ist ja vorbei und Ihr müsst Euch erholen. Verstehe ich gut. War ja anstrengend, so alle naselang für Eure Auftraggeber auf die Straße zu gehen. Wahlkampf ist kein Zuckerschlecken, und ich weiß, von was ich rede. Sicher braucht Ihr jetzt auch etwas Zeit, um nachzudenken, ob es sich gelohnt hat. Hat es sich wirklich gelohnt, sich für die Märchenonkel dieser Republik so ins Zeug zu legen? Aber ja, Ihr wart ja nicht für die Regierung unterwegs, sondern gegen Rechts. Habe ich fast vergessen.

Oder müsst Ihr Euch jetzt eingestehen, dass man Euch genauso angelogen hat, wie die Millionen anderen Schwarz-, Rot-, Grün-Wähler? Habt Ihr Euch das so vorgestellt? Eure Hetze gegen Rechts ist ein Rohrkrepiierer. Man sagte Euch, die Gefahr lauert von da. Jetzt müsst Ihr erkennen, dass Eure Renten bald gekürzt werden

oder Euer Häuschen demnächst mit einer Hypothek belastet wird. Lastenausgleich nennen sie das verharmlosend. Aber noch gravierender, jetzt müsst Ihr Euch vielleicht bald um Eure Kinder und Enkel Sorgen machen. Spätestens, wenn der Musterungsbescheid auf deren Tisch flattert. Dagegen seid Ihr nicht auf die Straße gegangen. Auch nicht gegen die Vergewaltiger, nicht gegen die Messermörder. Nein, da seht Ihr keine Gefahr. „Nazis“ sind das Objekt Eures Hasses. Klar, jede von Euch hat ja schon längst einen jungen Migranten in ihrer Penthouse-Wohnung aufgenommen. Hatte ich ganz vergessen. Und vielleicht helfen die Euch ja, Euer Lastenrad zu reparieren oder Euer E-Auto zu waschen, während Ihr gegen Rechts demonstriert. Sind ja alles Fachkräfte, die wir dringend brauchen.

Aber jetzt heißt es, die AfD zu verbieten. Da seid Ihr sicher wieder gefragt. Dabei gäbe es so viele Gelegenheiten Gesicht zu zeigen, z. B. auf Demos für den Frieden.

Oder gegen die israelische Regierung, wegen deren Völkermord in Gaza oder gegen die Amis, wegen deren Bombardierung der Huthis, oder, oder, oder. Aber nein, das sind ja die Guten. Dieses Eis ist Euch zu dünn. Seltsam, seit der Wahl sind auch die spektakulären Attentate ausgeblieben. Messerstechereien ja, aber das sind „Einzelfälle“, kein Terror. Doch zurück zu Euch. Keine Sorge. Euch brauchen sie bald wieder, wenn Wahlen anstehen. Wenn dann die Bürgermeister und Landräte, die Gewerkschafter, die Kirchenoberen und andere Gutmenschen wieder das Land in Gefahr sehen, dann schlägt erneut Eure Stunde. Seid Ihr noch zu retten?

Früher brachte man Kindern bei, Respekt vor dem Alter zu zeigen. Graue Haare waren damals ein eindeutiges Indiz für Weisheit oder zumindest für Lebenserfahrung. Heute ist das bei vielen eher ein Zeichen von geistiger Vergreisung und Verblendung. Und Respekt kann vor Euch keiner mehr haben. Ganz im Gegenteil. | HM ■



Der Frühling noch nach Krieg – Erinnerung, Wiederholungszwänge und Widerstand

■ *Was bleibt vom Krieg – und was kehrt zurück? Ein Grab in Schleswig-Holstein, ein warmer Abend am Schwarzen Meer: Zwei Erinnerungen aus unterschiedlichen Zeiten – aus der eigenen Familiengeschichte und aus einer Begegnung in Russland. Eine Reflexion mit Blick auf die aktuelle Kriegstüchtigkeitsdebatte über Krieg, Erinnerung, transgenerationale Wunden – und über die leise Hoffnung, dass wir es diesmal besser machen.*

VON MAIKE GOSCH

„Wir, die Völker der Vereinten Nationen – fest entschlossen, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat, (...) und für diese Zwecke Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben, unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit

zu wahren, (...) haben beschlossen, in unserem Bemühen um die Erreichung dieser Ziele zusammenzuwirken.“

Präambel der UN-Charta

Es fällt mir ein wenig schwer, diesen Artikel zu schreiben. Vielleicht, weil er der persönlichste ist, den ich bisher für die NachDenkSeiten geschrieben habe. Aber ich habe das Gefühl, ich muss ihn schreiben. Es sind zwei kurze Geschichten aus meinem Leben, fast nur Schlaglichter. Aber ich denke in den letzten Wochen öfter über sie nach – eigentlich seit dem Frühjahr 2022 schon. Es geht in ihnen um die deutsche Geschichte und um den Zweiten Weltkrieg, den ich zum Glück nie erlebt habe. Aber seine Spuren spüre ich bis heute, so wie die meisten (alle?) Menschen hier in Deutschland und in Europa. Die Traumata leben fort, der Schmerz, die Wut, die Angst hallen durch die Jahrzehnte bis zu uns.

Nur hört man aktuell viel zu wenig von den Menschen, denen der Horror dieser Zeit noch präsent ist. Sind sie die schweigende Mehrheit, oder besser die nicht zu Wort kommende Mehrheit? Die Menschen, die die Lektionen aus der Vergangenheit gelernt haben, die gerade wieder überschrien und überschrieben werden?

Die erste Geschichte handelt von meinem Onkel, den ich nie kennengelernt habe. Ich kannte nur sein Grab, auf dem Friedhof mit der schönen Dorfkirche im kleinen Ort in Schleswig-Holstein, in dem meine Großeltern wohnten und in dem mein Vater als eines von vielen Geschwistern aufgewachsen war. Da lag er begraben. Sein Name war Hans Dieter. Und ich kannte ein Foto von einem Jungen mit dunkelblonden Haaren in einem sehr ordentlichen Seitenscheitel, einem weißen Hemd und Pullunder. Er sah meinem Vater ähnlich. Als Kind stand ich vor dem Grabstein und rechnete aus, wie alt er geworden war. Gestorben kurz vor seinem 17. Geburtstag. Als Kind faszinierte mich das. Gräber waren für ältere Leute, eigentlich.

Er war der älteste Sohn der Familie, der große Bruder meines Vaters und seiner jüngeren Geschwister. Sein Vater war nicht dabei, als er geholt wurde, er war damals schon in Kriegsgefangenschaft. Meiner Großmutter hatte er Jahre vorher noch zum Abschied gesagt: „Pass gut auf meinen Jungen auf.“ Und meine Großmutter hatte das versucht. Aber sie holten ihn, an einem Tag im Frühjahr 1945, fast genau 80 Jahre ist es jetzt her, vom Hofplatz des Bauernhofs von Verwandten. Mit Gewalt zerrten sie an ihm, er klammerte sich an meine Großmutter, weinte dabei. Meine Tante, die erst 8 war, erinnert sich noch heute daran, dass sie erstaunt war, dass er weinte – ein so großer Junge. Aber natürlich gab es kein Erbarmen, sie nahmen ihn mit. Meine Tante und mein Vater standen dabei nur einen Meter hinter ihrer Mutter, kriegten alles mit. Mein Vater war 6 Jahre alt.

Immer, wenn ich jetzt die kurzen Videos von den Zwangsrekrutierungen in der Ukraine sehe, muss ich an diese Szene denken. Auch bei den Diskussionen über das Absenken des Rekrutierungsalters in der Ukraine (28, nein 26, nein 24, nein 20, nein 18) denke ich daran. Ich sehe keine Zahlen vor mir, ich sehe junge Männer. Auch wenn ich die Bilder der unzähligen Kriegsgräber sehe, über denen die gelb-blauen Flaggen wehen, dann sehe ich junge Männer, sehe ich den Jungen, meinen Onkel, und meine Oma, wie sie versucht, ihn festzuhalten. Und denke an das Grab, wie es da lag in dem ruhigen, überwachsenen Friedhof und das Schweigen in der Familie meines Vaters, dass ihn und seine Geschichte danach immer umgab.

Ich war natürlich nicht dabei auf dem Hofplatz im Frühjahr 1945, aber ich habe das Gefühl, als wäre ich dabei gewesen. Wenige Wochen später, Mitte April 1945, war er dann tot. Erschossen an der „Ostfront“, von den Russen. Kurz nach diesem sinnlosen Opfer ging der Krieg zu Ende. Aber für ihn war es zu spät. Mein Großvater kam Monate später aus der Kriegsgefangenschaft zurück und erfuhr erst dann, was geschehen war. Er würde nie darüber sprechen können. Der Schmerz lief durch die Familie, auch durch meinen Vater und prägte sein Leben. Und erreichte damit auch mich und die nächste Generation.

Unsere Familie ist nur eine von Millionen in Deutschland, die so etwas oder etwas Ähnliches erlebt haben. Es ist nichts Besonderes, aber genau deshalb ist es wichtig.

Die zweite Geschichte, das zweite Schlaglicht, habe ich selbst erlebt. Es war im Herbst 1991, ich war 18 Jahre alt und im Rahmen meiner Abiturreise zum ersten Mal in der Sowjetunion und in Russland. Unser unkonventioneller und abenteuerlustiger Geschichts- und Erdkundelehrer hatte beschlossen, dass wir Hamburger Gymnasiasten in diesem Jahr nicht nur, wie es an unserem humanistischen Gymnasium üblich gewesen war, die Wahl zwi-

schen Griechenland oder Rom haben sollten, sondern es auch eine Reise hinter den vor kurzem gefallenen Eisernen Vorhang geben sollte. Das fand ich natürlich spannend, nur einige Monate vorher hatte es den Putschversuch gegeben, mit Panzern auf dem Roten Platz, dem Machtkampf zwischen Gorbatschow und Jelzin, den Unabhängigkeitsbestrebungen der russischen Teilrepublik und schließlich dem Wahlsieg des häufig betrunkenen Präsidenten Jelzin. Die vorletzte Station unserer Reise war der schöne Ort Sotschi am Schwarzen Meer. Wir waren schon anderthalb Wochen in dem riesigen Land unterwegs und in der Sowjetunion herumgereist, waren in Moskau gewesen, in Mineralny Vody (dem Geburtsort des Dichters Lermontow, den wir alle vorher nicht kannten, wovon die russischen Literaturstudenten, mit denen wir uns trafen, entsetzt waren), dann Wandern im Kaukasus. Wir hatten vieles Aufregende erlebt, viel Wodka getrunken, einige Kulturschocks verarbeitet und Vorurteile abgebaut.

Auch Sotschi erstaunte mich, es war so südlich – ich hatte, wenn ich an die Sowjetunion dachte, immer nur einen verschneiten Roten Platz und Fellmützen vor dem inneren Auge gehabt –, voller Palmen, exotischen Pflanzen und üppigen Blumenbeeten. An diesem Abend aßen wir in einem Restaurant, es war ein sehr milder Abend. Wir saßen draußen im Garten, der Duft der vielen Blumen lag in der Luft, die Grillen zirpten. Unsere Schülergruppe saß an mehreren längeren Tischen verteilt, wir hatten schon gegessen, rauchten Zigaretten und tranken. Wir sprachen über Musik und dachten vielleicht an Liebesgeschichten, Flirts, Intrigen und Trinkwettbewerbe und daran, wie wir später heimlich auf ein Freiluft-Rapkonzert gehen konnten, das in der Nähe des Hotels am Strand stattfinden sollte. Da kam der Wirt des Lokals zu uns an den Tisch, ein kleiner älterer Mann mit tiefen Falten im Gesicht, freundlichen braunen Augen und einem weißen

Bart. Er setzte sich zu uns, stellte eine Flasche klaren Schnaps und ein Tablett mit kleinen Gläsern auf den Tisch. Dann begann er, sich mit uns zu unterhalten, mit Pausen für die Übersetzerin.

Nach ein paar Fragen darüber, wo genau wir her seien und was wir alles schon auf unserer Reise gesehen hatten, erzählte er vom Großen Krieg – davon, dass er selbst Soldat gewesen sei und dass sein Vater, sein Onkel und seine beiden Brüder im Kampf gegen die Deutschen gefallen waren. Ich war bestürzt, es war schon spät, vielleicht war ich auch etwas betrunken. Ich dachte an meinen Onkel und mir liefen die Tränen die Wangen herab. Ich sagte zu ihm: „Es tut mir so leid.“ Er war ganz bestürzt, legte den Arm um mich. „Nein, bitte weine nicht. Das waren doch arme Leute, eure Väter und Großväter – genau wie meine Verwandten. Sie mussten doch kämpfen, sie waren doch nicht schuld.“ Er schenkte die Gläser voll, verteilte sie am Tisch. „Deswegen bin ich nicht gekommen. Als ich gehört habe, dass ihr Deutsche seid, wollte ich mit euch anstoßen. Auf die Freundschaft. Darauf, dass es nie wieder Krieg zwischen unseren Völkern geben soll.“ Und das taten wir dann. Es klingt vielleicht pathetisch, aber ich fühle mich daran bis heute gebunden wie an einen Schwur.

Auch das ist jetzt schon wieder fast 35 Jahre her. Und jetzt ist der Frühling gekommen, die Luft riecht nach Blüten, nach feuchter Erde. Die Blätter der Kirsch- und Magnolienbäume liegen wie Konfetti im Gras. Das Leben erwacht wieder – es ist so eine hoffnungsvolle, sonnige, frische Zeit. Und dennoch: In allen Medien, in Politikerreden, im Koalitionsvertrag der neuen Regierung wird das Land gerade wieder kriegstüchtig gemacht – wird alles praktisch und ideell vorbereitet für einen neuen Krieg, gegen Russland. Als ich in dem schönen Restaurantgarten an diesem warmen Herbstabend mit dem freundlichen alten Mann anstieß, hätte ich mir nicht vorstellen können, was für eine Entwicklung jetzt wieder anläuft. ▶

Es fühlt sich an wie eine Zeitschleife, wie etwas Zwangsläufiges. Als stünden wir unter einem Bann, einem Wiederholungszwang. Wer will denn Krieg? Wer will denn, gerade in Deutschland, wieder Krieg? Wir waren doch schon mal weiter. Ich höre den Politikern zu, den „Experten“ in den Talkshows, und ich verstehe sie nicht. Und ich frage mich: Was haben ihre Familien im Krieg erlebt? Was haben ihre Väter und Mütter, ihre Großeltern, Onkel und Tanten ihnen erzählt? Wie sind sie mit dem Schmerz, dem Verlust, dem Sterben, dem Morden umgegangen? Wie haben sie darüber geredet, wie haben sie es verarbeitet, was haben sie daraus für Schlüsse gezogen?

Und natürlich würde keiner von ihnen sagen, dass er „für Krieg“ ist. Sie halten ihn nur für unausweichlich. Und so wird er unausweichlich. Das hatten wir doch alles schon mal – schon zweimal im 20. Jahrhundert. Ich weiß es aus meiner Arbeit, es geht nicht darum, Argumente gegen den Krieg zu finden – natürlich ist keiner für Krieg, außer die Rüstungsindustrie und der Tiefe Staat. Es geht darum, Argumente gegen die Notwendigkeit von Krieg zu finden. Deswegen habe ich mich viel mit Kriegspropaganda beschäftigt und schreibe darüber und arbeite dazu. Aber gerade fühlt es sich an, als würde man sich gegen eine große Flutwelle stemmen – machtlos und schwach im Angesicht der fast allumfassenden Propaganda.

Aber zum Glück gibt es viele alte und auch neue Initiativen und Aktionen für Frieden, viele Menschen und Organisationen werden jetzt tätig und laut. Die Ostermärsche werden hoffentlich in diesem Jahr riesig sein. Wir müssen und können das Rad noch herumdrehen.

Es kann doch nicht ewig so weitergehen. ■

Mit freundlicher Genehmigung von Maike Gosch, erstmals erschienen am 18. 4. 2025 auf „nachdenkseiten“.

https://www.nachdenkseiten.de/?page_id=47542



Dann gibt es nur eins: **Sagt NEIN!**

WOLFGANG BORCHERT (1921–1947)

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen – sondern Stahlhelme und Maschinengewehre, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Mädchen hinterm Ladentisch und Mädchen im Büro. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Granaten füllen und Zielfernrohre für Scharfschützengewehre montieren, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Besitzer der Fabrik. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst statt Puder und Kakao Schießpulver verkaufen, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Pilot auf dem Flugfeld. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst Bomben und Phosphor über die Städte tragen, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Richter im Talar. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst zum Kriegsgericht gehen, dann gibt es nur eins: **Sag NEIN!**

Du. Mutter in der Normandie und Mutter in der Ukraine, du, Mutter in Frisko und London, du, am Hoangho und am Mississippi, du, Mutter in Neapel und Hamburg und Kairo und Oslo – Mütter in allen Erdteilen, Mütter in der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins: **Sagt NEIN! Mütter, sagt NEIN!**



Krieg oder Frieden



VON
BEATE PFLIEGL-MOUSSAVIAN

■ Wo stehen wir in dieser als Zeitenwende und Neue Normalität angepriesenen Gegenwart bei diesem Konflikt?

Wer will Militarisierung, unbegrenzte Hochrüstung und Kriegsbereitschaft der Zivilbevölkerung und warum?

Wer in diesem Land will Frieden – und zeigt das auch durch seine Handlungen?

Unabhängig von den Zerwürfissen und Spaltungen, die die Corona-Jahre hervorgebracht haben, müssen wir alle uns nun ernsthaft mit der Frage beschäftigen, ob wir, die Zivilbevölkerung Deutschlands, die Militarisierung unseres Lebens bis hinein in die privaten Zusammenhänge unseres Alltages befürworten oder ablehnen.

Dass wir so lange trotz geringer militärischer Potenz in Frieden und Freiheit leben durften, verdanken wir Politikern, deren Motivation der Friedenserhalt war und die diesen Geist in Form diplomatischer Initiativen in die Welt getragen haben. Dafür wurde Deutschland geachtet, auch von den großen geopolitischen Mächten dieser Welt.

Doch dieser Geist ist in der Politik vollständig verloren gegan-

gen. Die Baerbock'sche Außenpolitik hat uns im Rest der Welt als politisch infantil und unfähig gebrandmarkt. Der Begriff „peinlich“ beschreibt den Zustand unserer Außenpolitik der letzten Jahre eher verharmlosend. Diesen Ansehensverlust jetzt ausgleichen zu wollen über das neu verkündete Label: „Deutschland wird führende Militärmacht innerhalb der EU“ jagt mir kalte Schauer über den Rücken. Denn eines ist schon jetzt klar: Die neu gewählten Politiker fahren den seit Jahren eingeschlagenen Kurs weiter, allerdings weit aggressiver als vorher, und mit genauso wenig Vernunft wie ihre Vorgänger.

Man kann es nicht oft genug sagen: Jeder Krieg in einer atomar hochgerüsteten Welt kennt nur Verlierer und Militarisierung führt immer zum Freiheitsverlust der Bevölkerung. Dort, wo Verständigungsbereitschaft kategorisch abgelehnt und als Schwäche gebrandmarkt wird, herrscht das primitive Faustrecht. Hier wird gespielt mit Kriegsszenarien, die unausweichlich eskalieren werden: eben weil die Arroganz der angeblichen Stärke und Überlegenheit keinen anderen Weg zulässt. Und bluten für diese Macht- und Stärkephantasien werden die einfachen Menschen. Kriege wurden und werden nie für die Freiheit

der Menschen geführt. Es ging und geht immer um Geld, Macht und Einflussnahme.

Also. Wo stehst du, der du das liest?

Willst du dich mit Notfallreserven, wie offiziell empfohlen, für den Ernstfall Krieg vorbereiten?

Willst du, dass deine Kinder in der Schule lernen, zu schießen?

Willst du dir einen Bunker bauen, um einen atomaren Krieg zu überleben?

Willst du an Wehrübungen teilnehmen, um fit zu werden für den Ernstfall Krieg?

Willst du Waffengesetze, wie Amerika sie hat? Um dich mit der Waffe „verteidigen“ zu können?

Willst du, dass du und deine Kinder im gehorsamen Stechschritt für's Vaterland marschieren?

Was willst du?

Was von all dem hat etwas in deinem Alltag verloren?

Ich kann für mich sagen: Ich will nichts davon. Doch ich bin 66 Jahre alt und eine Frau, also betrifft mich dieses Szenario vermutlich weniger.

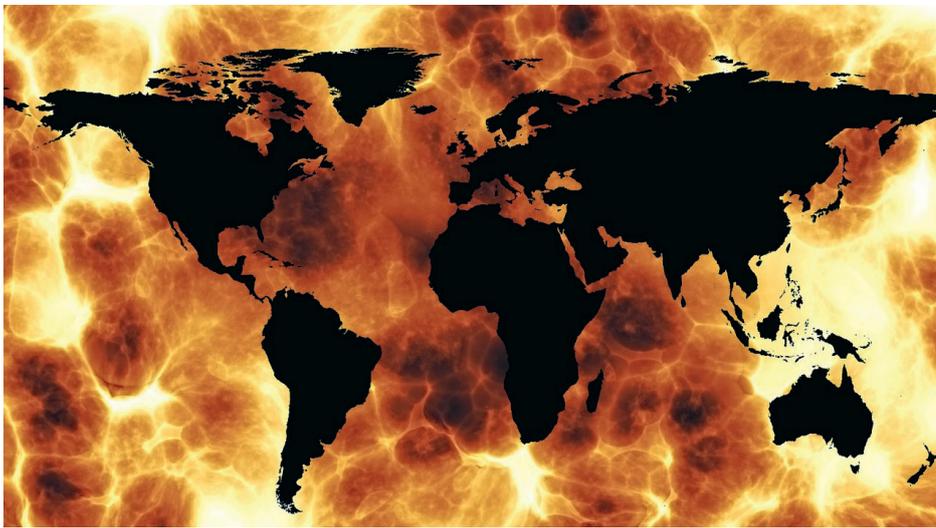
Dennoch zeige ich meinen Friedenswillen und -wunsch auf Demonstrationen. Denn ihr, die Jungen, werdet leiden: finanziell, seelisch und körperlich, wenn dieser politische Weg nicht gestoppt wird. Und dabei schaue ich nicht untätig zu.

Ich bitte euch alle, egal aus welchem politischen Lager ihr kommt: Macht euch klar, was ihr wollt und wo ihr in der Frage „Frieden“ steht.

Und dann zeigt eure Entscheidung, wenn sie für Frieden und diplomatische Lösungen ausfallen sollte, auf den Straßen. Im friedlichen Miteinander.

Denn das ist der einzige Weg, auf dem wir, das Volk, wirksam werden können.

Ich freue mich euch zu sehen ... auf den Straßen. ■



Auflösung oder Auslöschung?

VON MARTINA LAABE

■ Das fast tausend Jahre währende Heilige Römische Reich Deutscher Nation wurde von dem großen Eroberer Europas, Napoleon Bonaparte, in die Knie gezwungen und 1806 faktisch aufgelöst, als Kaiser Franz II. die Kaiserkrone niederlegte. Nach einem Sieg über Frankreich 1870/71 wurde auf Initiative des preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck der König von Preußen, Wilhelm I., zum ersten deutschen Kaiser der Neuzeit gekrönt. Der Ausgang des 1. Weltkrieges und die Revolution von 1918 beendeten die deutsche Monarchie und man rief die Republik aus. Diese wurde wiederum durch eine „nationale Bewegung“ – Sichtweise der Nationalsozialisten – beziehungsweise eine „Machtergreifung oder -übernahme“ – heutige Sichtweise – beendet. Der Ausgang des 2. Weltkrieges führte zum Untergang und gebar auf Betreiben der alliierten Sieger zwei deutsche Staaten, BRD und DDR. Das Land Preußen wurde 1947 durch das Kontrollratsgesetz Nr. 46 einfach abgeschafft:

„Der Staat Preußen, der seit jeher Träger des Militarismus und der Reaktion in Deutschland gewesen ist, hat in Wirklichkeit zu bestehen aufgehört. **Geleitet von dem Interesse an der Aufrecht-**

erhaltung des Friedens und der Sicherheit der Völker und erfüllt von dem Wunsche, die weitere Wiederherstellung des politischen Lebens in Deutschland auf demokratischer Grundlage zu sichern, erläßt (sic!) der Kontrollrat das folgende Gesetz:

Artikel 1. *Der Staat Preußen, seine Zentralregierung und alle nachgeordneten Behörden werden hiermit aufgelöst.*¹

Die DDR endete durch friedliche Demonstrationen einer Vielzahl ihrer Bürger und den Ausgang der Wahlen im März 1990.

Diese kurze Übersicht soll bei aller Vereinfachung zeigen, auf welche Art und Weise die Gründung und die Auflösung bzw. Auslöschung von Staaten möglich ist. Während eines Menschenlebens, z. B. dem Geburtsjahrgang 1900, konnte ein Deutscher die Kaiserzeit, die Weimarer Republik, die Bundesrepublik oder die DDR sowie ggfs. noch die Wiedervereinigung miterlebt haben, sofern er zwei Weltkriege überlebte.

Wo stehen wir heute?

Seit 1990, dem vermeintlichen Sieg des Westens über den Osten, der Demokratie über den Kommunismus/Sozialismus, des Kapitalismus über die Planwirtschaft, glaubten viele von uns an eine Art

friedlichen Endzustand, der nicht mehr zu erschüttern sei. Aber das war eine gewaltige Selbsttäuschung.

Heute stehen wir am Rande eines Krieges mit Russland, der von interessierter Seite gewollt ist, nicht aber von den deutschen Bürgern. Wir sehen verwundert den großen Verbündeten USA, der uns die Leviten liest und droht, seine Unterstützung zu entziehen. Wir erfahren einen Allmächtigkeitsanspruch einer gigantischen EU-Bürokratie. Und wir werden konfrontiert mit dem Szenario eines angeblich menschengemachten Klimawandels und den daraus resultierenden schlimmsten Verwerfungen für den Planeten in den nächsten Jahren angesichts seines Bestehens seit über vier Milliarden Jahren. Die Stagnation unserer Wirtschaft und Deindustrialisierung nehmen sich daneben vergleichsweise gering aus.

Der Historiker Yuval Noah Harari beschäftigt sich in seiner „kurze(n) Geschichte der Menschheit“ mit dem Untergang von Imperien.² Der europäische Imperialismus (europäische Nationen eroberten Kolonialreiche) gehe seiner Meinung nach zu Ende. Die Europäer verlören ihre Vorherrschaft über die globalisierte Welt an eine neue multiethnische Elite, die sich (noch! Anm. d. Autorin) westlichen Werten und Denkweisen verpflichtet fühle und diese weiter entwickeln würde. Der Historiker erklärt, die Zeit der Nationalstaaten des 20. Jahrhunderts sei vorbei. Das 21. Jahrhundert sei möglicherweise die Zukunft eines einzigen „Weltreiches“, wobei nicht mehr „das Volk“ der politische Souverän sei, vielmehr „die Menschheit“. „... die Wahrung der Rechte und Interessen aller Menschen“ sollte „das oberste Gebot der Politik sein.“³ Für die anstehenden Herausforderungen des 21. Jh. wäre laut Harari „vermutlich eine mächtige Weltregierung erforderlich“⁴. Und gut denkbar sei für ihn, dass die Flagge des globalen Imperiums grün sein werde. Der Autor erklärt, dass hochqualifizierte Menschen sich heutzutage entscheiden müssen

Sondervermögen für den Krieg – nicht für uns!

Wir sagen NEIN! zum Kriegskurs



Foto: Mike Cook/Pixabay

Kaum zu glauben, was da gerade in Baden-Württemberg offiziell bestätigt wurde: Die sogenannten „Investitionen in die Infrastruktur“ dienen nicht etwa der Bevölkerung – sondern der Kriegslogistik der NATO.

Autobahnen, Brücken, Schienen – alles soll für einen möglichen Großaufmarsch gegen Russland ertüchtigt werden.

800.000 Soldaten, Gerät, Nachschub, Treibstoff, Verwundete – Deutschland als NATO-Dreh-scheibe. Und das alles mit Milliarden aus dem „Sondervermögen für die Verteidigung“!

Gleichzeitig wird unser Gesundheitssystem kaputtgespart, Schulen verfallen und in Pflegeheimen fehlt es an Personal, Zeit und Zuwendung. Aber plötzlich ist Geld da – für Konvois, Kriegsgerät und Militärtransporte durch unsere Ortschaften.

ten, ihrem Staat und Volk treu zu bleiben oder sich diesem neuen Imperium anzuschließen. Die Nähe zum WEF ist unübersehbar.

Y. N. Harari stellt grundsätzlich fest, dass jeder beliebige Moment der Geschichte einen Scheideweg darstellt, in die Zukunft würden unendlich viele mögliche Wege führen.⁵ Seiner Auffassung nach ist die jeweils gegenwärtige Situation weder unvermeidlich noch unveränderbar und somit hätten die Menschen mehr Gestaltungsmöglichkeiten, als sie sich im Allgemeinen vorstellen.⁶ Das scheint tröstlich angesichts der momentanen Situation in Deutschland und stimmt optimistisch trotz aller negativen Meldungen.

Deutschland bieten sich derzeit verschiedene mögliche Wege: sich in einen Krieg gegen Russland treiben zu lassen, die Wirtschaft und damit den Wohlstand zugunsten einer zweifelhaften Klimarettung zu opfern, die sogenannte christlich-jüdisch-abendländische Kultur aufzugeben zugunsten massenhafter, weitgehend unkontrollierter kulturfremder Einwanderung. Wir Deutschen müssen entscheiden – solange noch

Art. 20 Abs. 2 gilt –, ob wir uns von einer mächtigen globalen Elite regieren lassen wollen oder weiterhin das Volk als den Souverän ansehen und uns selbst um die Geschicke des Landes kümmern wollen. Die eingangs aufgeführten Beispiele zeigen mögliche Ursachen des Untergangs eines Staates, einer Nation: Eroberungen und Invasionen, Kriege und Siege, blutige und unblutige Revolutionen. Stehen wir an einem schicksalsträchtigen Scheideweg und sollte uns das Ende der Bundesrepublik, wie wir sie bislang kennen, bevorstehen?

Erinnern wir uns an die Worte der Alliierten: „*Geleitet von dem Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit der Völker und erfüllt von dem Wunsche, die weitere Wiederherstellung des politischen Lebens in Deutschland auf demokratischer Grundlage zu sichern ...*“ **Frieden, Sicherheit und Demokratie sollten unsere Maßstäbe sein!**

Seien wir als Gesellschaft wachsam, welchen Weg die neue Regierung einschlagen will. Nicht dass er letztlich in die Auflösung

Was passiert hier gerade mit unserem Land? Die Sprache der Verantwortlichen lässt aufhorchen: Vorbereitung auf den Ernstfall. Kriegstüchtigkeit herstellen.

Wir sagen: Nein zum Kriegskurs! Wir brauchen Diplomatie statt Aufrüstung, Friedenspolitik statt Kriegsvorbereitung, und vor allem eine Regierung, die ihre Hausaufgaben für die Menschen macht – **nicht für die Kriegsmaschine!**

Teile diesen Beitrag, wenn Du auch findest, dass Frieden keine Option, sondern Pflicht ist.

Und bring dich ein – bei dieBasis, der Partei für Freiheit, Machtbegrenzung, Achtsamkeit und Schwarmintelligenz.

<https://diebasis-partei.de/>

<https://www.diebasis-kempton-oberallgaeu.de/>

oder gar Auslöschung führt, denn diese Bundesrepublik ist – bei allem dringend nötigen Reformbedarf – seit über 70 Jahren das beste Deutschland, das wir in der Geschichte jemals hatten. ■

1 <https://www.verfassungen.de/de45-49/kr-gesetz46.htm>

2 Y. N. Harari: *Eine kurze Geschichte der Menschheit*. München 2013. Ein sehr empfehlenswertes unterhaltsames und kluges Werk. Auch die Homepage des Autors sei hier empfohlen: <https://www.ynharari.com/de/>

3 Ebd. S. 251

4 Hier und im Folgenden S. 128

5 Ebd. S. 289

6 Ebd. S. 294

Impressum:

V.i.S.d.P.: Herbert Mayer
Auf der Ludwigshöhe 44, 87437 Kempten
www.unzensiert-allgaeu.de
Titelabb.: Svetlana Chernyshkova/Pixabay
Sie möchten „UNZENSiert“ als PDF-Datei?
Sie wollen eine Anzeige schalten?
Sie können uns beim Verteilen helfen?
Schreiben Sie uns: UNZ.magazin@posteo.de
Fremdbeiträge geben immer die Meinung des Verfassers wieder.
Alle Links waren zum Zeitpunkt der Drucklegung aktiv. Inhalt und Verfügbarkeit der Quellen ohne Gewähr.

re:vision
VERLAG UND REDAKTION



VON HERBERT MAYER

■ Man kann ja eh nichts machen, das dürfte einer der meistgehörten Sätze der letzten Jahre sein. Und in der Regel kommt er von den Personen, die eh nichts machen. Ähnlich denen, die sagen: Ich geh nicht mehr auf Demos, es werden ja immer weniger. Dass das jetzt nicht missverstanden wird, es ist kein Vorwurf. Man kann ja eh nichts machen ist eine Form der Resignation, einerseits frustrierend, andererseits aber irgendwie auch willkommen. Denn sie legitimiert in wohlthuender Weise die eigene Bequemlichkeit. Zumeist ist dieser Satz flankiert von der mehr oder weniger glaubhaften Versicherung, dass man z. B. die Montagsspaziergänge, die Friedensdemos oder die Maßnahmenproteste ganz allgemein, ja quasi energetisch unterstützt: Ich bin in Gedanken bei Euch.

Die Frage, die wir uns immer wieder stellen ist doch: Kann man wirklich nichts machen? Sind wir den Regierenden hilflos ausgeliefert? Sind die „Mächtigen“ so mächtig, dass jeder Widerstand von vornherein zwecklos ist?

Es ist sicher richtig, durch die Abgabe unserer Stimme werden

wir nur wenig ändern. Trotzdem sollten wir wählen. Doch darum geht es hier nicht. Wählen können wir alle vier oder fünf Jahre. Aber Gesicht zeigen können wir jeden Tag. Sehen wir uns an, was diese Politik und dieses System uns Tag für Tag aufbürden. Und das geschieht, weil sich die Menschen immer mehr zurückziehen, immer häufiger resignieren und letztlich das Vertrauen in alles verloren haben. Eine Entwicklung, die bis in die feinste Gliederung unserer Gesellschaft reicht: die Familie. Und die von der politischen Klasse einkalkuliert, ja sogar beabsichtigt ist.

Wir haben uns abgewöhnt, Stellung zu beziehen, wir sprechen nicht mehr offen miteinander und noch stärker als früher vermeiden wir Diskussionen, Kontakte und Begegnungen. Diese Entwicklung zeichnete sich schon länger ab, wurde aber mit Beginn der Corona-Maßnahmen sozusagen staatlich gefördert und durchorchestriert. Fundament dieser Verhaltensweise ist eine paranoide Kollektivangst in der Bevölkerung, die wir uns nun seit fünf Jahren einreden lassen und aus der es offensichtlich kein Entkommen gibt. Mit Corona wurde die Angst

vor einem tödlichen Virus in unsere Köpfe gepflanzt, die bei klarem Verstand als völlig unbegründet hätte erkannt werden können. Seit dieser Zeit sind wir vonseiten der Regierung permanent mit neuen Ängsten und Katastrophenmeldungen konfrontiert worden. Der nahtlose Übergang von Corona zum Krieg zwischen Russland und der Ukraine und die damit verbundene Angst vor einem dritten Weltkrieg scheint die Menschen zwar zu ängstigen, aber keineswegs darüber nachdenken zu lassen, ob und wie ein solcher Krieg vielleicht zu verhindern wäre. Nun haben wir der abgewählten Ampelregierung hohe Energiepreise, große Arbeitslosigkeit und ein Schrumpfen der Wirtschaft zu verdanken. Doch die Angst vor Verarmung, die Sorge vor Arbeitsplatzverlust und vor unbezahlbaren Preisen macht sich nicht Luft im Protest gegen die Regierenden, sondern mit verstärkter Wut auf Putin oder neuerdings auf Trump und länger schon auf die Rechten. Und das wiederum rechtfertigt wohl Schulden für das Militär in nie dagewesener Höhe.

Nun haben wir es in Regierungskreisen mit exzellenten Propagandastrategen zu tun. Die Energiekrise, und vor allem die Energiewende mit dem unsäglichen Narrativ der CO₂-Neutralität wird den Menschen als alternativlos verkauft. Mit unglaublicher Rücksichtslosigkeit werden Windräder aufgestellt, deren Erntefaktor unter Berücksichtigung des Energie- und Materialeinsatzes um die 20 Prozent im Jahresdurchschnitt liegt. Getreu dem Motto: Wenn Windräder wegen Flauten ungenügend Strom liefern, bauen wir halt mehr davon und machen auch vor Naturschutzgebieten und Tierschutz nicht halt. Dass es sich dabei um ein Milliardengeschäft handelt, wird dem unbedarften Bürger verschwiegen!

Die Menschen geben sich mit den täglichen Horrormeldungen der gesteuerten Mainstream-Medien zufrieden und lassen sich in ihren Ängsten gefangen halten. Die Jungen vielfach aus ideologischen Gründen und Unwissen-

heit, die Älteren meist aus der Sorge heraus, ihren Enkeln keine intakte Natur hinterlassen zu können und nur eine unsichere Zukunft. Aber genau das könnte eintreten, wenn wir alles weiterhin apathisch akzeptieren und abnicken.

Wie weit entfernt wir in Deutschland von jedem vernünftigen Bezugsrahmen sind, zeigt das Thema Migration. Ein Rückzug vieler Vereine und Gruppen aus jahrzehntelang gelebter Kultur und Tradition und eine offene Hilflosigkeit der Menschen sorgen in diesem Land für einen nicht mehr zu beherrschenden Zustand aus Multikulti, Genderwahnsinn und Wokeismus und kommt einer kulturellen Kapitulation gleich. Wir leben in einer christlich geprägten Zivilisation und müssen feststellen, dass wir uns nicht mehr trauen, kirchliche Feste zu feiern, Oster- und Weihnachtsmärkte oder Faschingsveranstaltungen abzuhalten oder auch nur kritisch über Migration und Zuwanderung zu reden. Wir lassen Weihnachtsmärkte zu Wintermärkten umdeklarieren und Osterhasen zu Sitzhasen machen. Aus Angst, fremde Gefühle zu verletzen, missachten wir unsere eigenen. Wir sind eingeschüchtert durch Attentate, Verbrechen der übelsten Art, durch Anfeindungen, Einschüchterungen und Verfolgung bei Nennung der Ursachen und fühlen uns weitestgehend machtlos gegenüber der völlig unverständlichen Migrationspolitik.

Wie anders ist es zu erklären, dass wir christliche Feste absagen, islamische Feierlichkeiten wie das Fastenbrechen am Ende des Ramadans auf offenen Plätzen und Märkten unserer Städte und Gemeinden aber tolerieren. Wie anders ist es zu erklären und zu verstehen, dass wir Schändungen und Vandalismus in christlichen Gotteshäusern regungslos hinnehmen und nicht einmal statistisch erfassen?

Und wie sehr unsere verpeilten angeblich christlichen Politiker der „C“-Parteien auch hier versagen, zeigt das völlige Einknicken des neuen Bundeskanzlers bei der Migrationsfrage. Vom ehe-

mals christlich geprägten Bayern gar nicht zu reden. Dessen Ministerpräsident zog es vor, in der Karwoche Indien zu besuchen und – wie es Peter Hahne im Kontrafunk-Interview formulierte, kleine Sünden straft der liebe Gott sofort – sich Montezumas Rache einzufangen, die ihn zum Abbruch seiner Reise zwang. Zum Vergleich: US-Außenminister Vance befand sich während der Osterfeiertage im Vatikan. Und noch zwei Fragen drängen sich auf: Wo sind die ganzen Feministinnen, die sich gerne die Frauenrechte auf ihre nackten Brüste schreiben, angesichts der Vergewaltigungen und des Umgangs mit Frauen im Islam? Und wo sind die gemäßigten Mitbürger mit Migrationshintergrund, die längst in zweiter oder dritter Generation Deutschland als ihre Heimat erleben und schätzen und auch unseren uneingeschränkten Respekt bekommen?

Die Dreistigkeit und Ignoranz der Politiker zeigt sich z. B. in der Tatsache, dass eine bereits abgewählte Regierung noch auf den letzten Drücker weitere Migrantenflüge aus Afghanistan durchsetzen kann, und damit alle Bedenken besorgter Bürger einfach wegwischt. Kein Widerspruch des Kanzlers, kein Widerspruch eines orientierungslosen bayerischen Ministerpräsidenten.

Die Liste der Gründe, um auf die Straße zu gehen, ließe sich fast endlos fortsetzen. Doch unisono ist zu hören: Ich kann ja eh nichts machen. Stimmt. Vom Sofa aus nicht. Dabei stellt sich nicht nur die Frage, wie ich meinen Protest in die Öffentlichkeit bringen kann. Nein, es geht auch darum, wie es mir selbst dabei geht. Wie soll ich mich wohlfühlen mit dieser Politik der offenen Menschenfeindlichkeit durch die Regierungen der letzten Jahre? Wie kann ich noch in den Spiegel sehen, wenn ich all das Unrecht, die Schikanen, die maßlosen Machtdemonstrationen eines Staates kommentarlos akzeptiere und schweige? Und nicht zuletzt, was werde ich einmal sagen, wenn uns diese Heimat zur Hölle gemacht wird durch die geplanten 15-Minuten-Städte,

durch Smart Citys, durch eine grenzenlose Digitalisierung bereits im Kindesalter und durch eine Klimapolitik, die nur ein Ziel kennt, die Menschen ärmer zu machen? Was sage ich einmal meinen Enkeln? Dass ich frühzeitig resigniert habe? Dass ich der frühkindlichen Sexualisierung bereits in Kindergarten und Grundschule tatenlos zugesehen habe? Dass es mir egal war, wenn den Kindern Pubertätsblocker verabreicht werden und im öffentlichen Fernsehen die Änderung des Geschlechts weniger kompliziert dargestellt wird als ein Reifenwechsel? Und wenn ich noch im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte bin und erkenne, welch böses Spiel die Regierungen treiben, wem sie dienen, wem sie mehr verpflichtet sind als den Menschen hier und diesem Land? Anstatt sich den amerikanischen Friedensbemühungen mit Russland anzuschließen, wird der Krieg weiterhin als einzige Option angesehen und die Lieferung von Taurus-Raketen ernsthaft in Erwägung gezogen – Russlands unmissverständlicher Warnungen zum Trotz. Wenn Milliarden für die Rüstung ausgegeben werden und weitere Milliarden für die Infrastruktur – was im Klartext bedeutet, Schulden für die Befahrbarkeit von Straßen und Brücken für Panzer und schweres Militärgerät – dann muss eigentlich jeder dagegen protestieren. Wenn uns die WHO ihr Diktat überstülpt, die EU das Bargeld nimmt, die NATO kommandiert und die Bundeswehr in die Lehrpläne der Schulen einzieht, was um Gottes Willen braucht es noch mehr? Und wenn wir tausend Mal nichts bewirken und wenn wir tausend Mal missachtet und ignoriert werden, was soll's. Wie sagte Helmut Schmidt einst: „Lieber tausend Stunden verhandeln, als eine Minute schießen.“ Lieber tausend Stunden auf der Straße protestieren als eine Minute das ganze Unrecht zu akzeptieren und nichts zu tun.

Nein, wir müssen uns endlich klar darüber werden, was wir wollen, was wir unseren Kindern hinterlassen möchten und ob wir selbst über Charakter und Empathie ver-

fügen. Wir werden belogen und betrogen und danken es den Regierenden mit ständiger Unterwürfigkeit und endlosem Gehorsam. Wir sagen zu nichts mehr unsere Meinung und uns ist es wichtiger, was unser Nachbar über uns denkt, als was wir selbst sein wollen. Und was wir in Wirklichkeit fühlen. Wir lassen uns den Wahwitz über die rechte Gefahr für die Demokratie einimpfen und folgen den eigentlichen Demokratiefeinden blindlings.

Die Friedensbewegung hat in den letzten Jahren stark Federn lassen müssen. Es drängt sich der Verdacht auf, Frieden sei nicht mehr so wichtig. Welch fatale Fehleinschätzung. Doch geht es in der Tat nicht „nur“ um Frieden auf den Schlachtfeldern. Es geht auch um den Frieden in den Köpfen und Herzen. Es geht um die Rückgewinnung unserer Werte, unserer Kultur, unserer Lebenshalte, unserer Eigenverantwortung und unseres Menschseins – und nicht zuletzt um unser Land. Es kann nicht sein, dass wir der Krisenorgie eines ausufernden Staates und seiner hörigen Politikerkaste ausgeliefert sind und nichts, aber auch gar nichts dazu beitragen, das zu ändern. Es ist wahr, unsere Möglichkeiten sind beschränkt. Aber wenn wir uns im Klaren darüber wären, dass sie ohne die Menschen nichts sind, dass kein Krieg ohne Soldaten stattfinden könnte, dass keine Demonstration ohne Polizisten verboten werden könnte, dann sollten wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir alle erkennen, worauf es für uns ankommt: Freiheit, Menschlichkeit und Frieden – überall. Und dazu müssen wir unseren Willen zeigen – auf der Straße, im Gespräch und jederzeit. Und sagen wir immer und immer wieder zu den undemokratischen Entscheidungen der Regierenden:

NEIN! Sagen wir **NEIN!** Jetzt! ■

1 https://www.youtube.com/watch?v=iQ-fi7pD_qts

2 <https://kontrafunk.radio/de/sendung-nach hoeren/politik-und-zeitgeschehen/die-sonntagsrunde/die-sonntagsrunde-mit-burkhard-mueller-ullrich-die-antichristen-von-der-c-partei>



VON HERBERT MAYER

■ Bereits im April 2024 gab es eine Anfrage der AfD zur Finanzierung verschiedener NGOs. Die in Drucksache 20/10952 (neu) aufgeführten Organisationen werden über die letzten vier Jahre zum Teil mit kleinen, aber teilweise auch

mit horrenden Beträgen jährlich, oder zumindest immer wieder mitfinanziert. Das Dokument umfasst einschließlich Kommentar 320 Seiten! Die Auflistung erfolgt mit großer Präzision. In der Liste werden unzählige kleine und größere Organisationen aufgeführt, von denen die meisten als einge-

Nichtregierungsorganisation (Kleine Auswahl)

Nichtregierungsorganisation (vollständige Bezeichnung)	Erst-, Zwischen- oder Letztempfänger	Förderhöhe Ist 2020 -in T Euro-	Förderhöhe Ist 2021 -in T Euro-	Förderhöhe Ist 2022 -in T Euro-	Förderhöhe Ist 2023 -in T Euro-	Förderhöhe Soll 2024 -in T Euro-
Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik e. V.	Erstempfänger	-	68	99	-	-
Trans-Recht e. V.	Erstempfänger	-	87	85	-	-
Zeitbild-Stiftung	Erstempfänger	-	-	-	90	90
Katholische Hochschule Freiburg gGmbH	Erstempfänger	-	-	-	85	97
IQ Consult Gemeinnützige Gesellschaft für Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt mbH	Erstempfänger	-	145	154	-	-
Licht ins Dunkel e.V.	Erstempfänger	-	323	-	-	-
Interkultureller Deutsch-Afrikanischer Verein (IDAV) e. V.	Erstempfänger	190	190	190	-	-
Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) - Bundesverband e.V.	Erstempfänger	117	125	125	125	125
Diakonie Stetten e.V.	Erstempfänger	173	174	176	189	194
Queere Bildung e.V. - Bundesverband für Bildungs- und Aufklärungsarbeit im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt	Erstempfänger	133	196	189	206	200
DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin gGmbH	Erstempfänger	200	200	200	200	200
Zentralrat der Juden in Deutschland	Erstempfänger	200	200	200	200	200
Trans-Inter-Aktiv in Mitteldeutschland e.V.	Erstempfänger	190	200	200	252	200
Bündnis der Islamischen Gemeinden in Norddeutschland e.V.	Erstempfänger	200	200	200	223	223
Waldritter e.V.	Erstempfänger	212	214	214	214	200
Islamisches Wissenschafts- und Bildungsinstitut e.V.	Erstempfänger	200	200	200	323	300
Mach meinen Kumpel nicht an! - für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.	Erstempfänger	258	258	258	258	258
Heinrich Böll Stiftung e.V., Gunda Werner Institut	Erstempfänger	-	-	500	500	500
Bundesverband Trans* e.V.	Erstempfänger	289	418	500	600	600
Gemeinnütziges Bildungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes	Erstempfänger	434	465	491	525	514
Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa	Erstempfänger	355	485	500	600	550
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland	Erstempfänger	525	519	679	731	733

Amadeu Antonio Stiftung	Erstempfänger	1.172	860	948	1.038	1.206
Violence Prevention Network gGmbH	Erstempfänger	3.007	3.129	3.653	4.392	4.487
DGB Region Westpfalz	Letztempfänger	96	-	-	-	-
Verein Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad e.V.	Letztempfänger	-	-	-	-	100
Bayerisches Bündnis für Toleranz	Letztempfänger	-	-	-	104	-
BUNTerLEBEN	Letztempfänger	-	53	53	53	53
Caritas Hildesheim, Diakonie Osna-brück, IFAK Göttingen	Letztempfänger	240	-	-	-	-
Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V.	Letztempfänger	243	-	-	-	-
Deutsche Gesellschaft für Demokratietheoriepädagogik	Letztempfänger	491	-	-	-	-
Medien Netzwerk SaarLorLux e.V.	Letztempfänger	-	682	-	-	-
AWO	Letztempfänger	943	-	-	2	-
Universität des Saarlandes	Letztempfänger	1.000	-	-	-	-
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.	Erstempfänger	-	-	-	88	99
Jugendring Braunschweig e.V. AG gegen Rechts	Letztempfänger	10	-	-	-	-
Für ein buntes Trier, gemeinsam gegen Rechts e.V.	Letztempfänger	5	-	5	-	-
Halle gegen Rechts, rechtlicher Träger Friedenskreis Halle e.V.	Letztempfänger	-	-	12	-	-
[moskito] Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt - Träger: Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH	Letztempfänger	108	108	33	33	-
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten Minden-Lübbecke e.V.	Letztempfänger	-	1	-	-	-
Antifaschistisches Bildungszentrum und Archiv Göttingen e.V.	Letztempfänger	3	-	-	-	-
Antifaschistisches Aktionsbündnis Langen	Letztempfänger	4	-	-	-	-

tragene und gemeinnützige Vereine existieren. Daneben sind es Stiftungen und regierungsnaher Einrichtungen.

Wer sich jemals gefragt hat, warum z. B. in Corona-Zeiten eine solche landesweite Gefolgschaft aller Organisationen stattfinden konnte, findet hier die Antwort: Seit Jahren bindet die Regierung flächendeckend viele Organisati-

onen finanziell an sich, von denen sich vermutlich niemand gegen eine Entscheidung der Regierung stellt, will sie nicht den Geldsegen gefährden. Die Liste erklärt auch, warum die Aufrufe zu Demos gegen Rechts einen derartigen Zulauf erfahren. Bundesweit fühlten sich sämtliche Geldempfänger diesen Aufrufen verpflichtet und schlossen sich an. Neben den vie-

len völlig unbekanntem Einrichtungen tauchen in schöner Regelmäßigkeit die auf, bei denen eine besonders starke Abhängigkeit und Linientreue erkennbar war: DGB, Diakonie, Caritas, AWO, Jugendringe und diverse Fördervereine und Freundeskreise. Wie sollte ein NABU der Klima-Ideologie einer Regierung widersprechen, wenn er gerne deren Fördergelder mitnimmt?

Und natürlich sind Stiftungen vertreten, allen voran die Amadeu Antonio- und die Heinrich-Böll-Stiftung. Ein kurzer Blick in die Liste zeigt schon, dass alle, die sich dem Kampf gegen Rechts widmen oder für eine woke Gesellschaft plädieren Geld erhalten. Daneben sind es flächendeckend im ganzen Land Organisationen, die sich die Regierung herangezogen hat, um sich der politischen Bildung im Lande zu widmen.

Man könnte durchaus von organisierter staatlicher Bestechung und Korruption sprechen. Denn ein Ausscheren aus dem Regierungsnarrativ könnte umgehend ein Versiegen der Geldquelle bedeuten. Ich räume gerne ein, dass unter den Geldempfängern viele sind, die berechtigter Weise finanziell unterstützt und gefördert werden. Man darf, wie überall, nicht alles über einen Kamm scheren. Die moralischen Knebel sorgen aber auch hier für treue Gefolgsamkeit. Eine Regierung, die sich ihre Legitimation im Land erkaufte, handelt zutiefst undemokratisch. Ein Staat, der politischen Ungehorsam sanktioniert, ist nahe an einer Diktatur. ■

ANZEIGE

Ab sofort Privatrente verdoppeln – und das bei gleichem Monatsbeitrag !

**Du bist Geldanleger oder sparst für Deine Rente?
Du wunderst Dich, dass Dein Vermögen so langsam wächst?**

Dann mach' jetzt Schluss mit versteckten Gebühren und Provisionen – streiche mindestens 30 % der Vertragskosten und sichere Dir dadurch bis zu 100 % mehr Kapital bzw. Privatrente.

Das geht viel leichter, als Du jetzt denkst.

DIE FINANZGUTACHTER.DE

Kosten runter - Rendite rauf



Bernd Fuhrmann

**Für mehr Info:
www.diefinanzgutachter.de**

Wenn die Fiktion von der Realität vor sich hergetrieben wird.

Eine Buchbesprechung
VON VOLKER FREYSTEDT

■ Dieser Roman beginnt wie viele andere (und auch viele Filme) mit einer Art Disclaimer: „Alle Ähnlichkeiten mit lebenden Personen und realen Handlungen sind rein zufällig.“ Aber man muss schon recht stark an Zufälle glauben und zusätzlich die letzten Jahre vor der Tagesschau verbracht haben, um nicht sehr bald festzustellen: Große Teile dieses Romans lesen sich wie eine Dokumentation der vergangenen fünf Jahre, gekonnt in eine literarische Version gebracht.

Wer sich in dieser Zeit umfassend in den alternativen Medien herumgetrieben und vielleicht auch fremdsprachige Quellen genutzt hat, erlebt im ersten Teil des Romans ein bewundernswert umfassendes und profundes Defilee aller einschlägig bekannten Agenden: Killerviren und WHO, Klimakollaps erfordert Verbote, Kriege und Migration, Gefährdung der Demokratie durch Meinungsfreiheit, Graphenoxid und 5G. Und die immer eindringlicher offerierte Rettung durch eine allwissende KI, die den Menschen die schwierigen Entscheidungen nicht nur erleichtert, sondern letztlich sogar abnimmt. Es lebe die Bequemlichkeit ...

Der Teil, den man halbwegs als fiktional bezeichnen könnte, beginnt, wenn Unger die bisherigen Entwicklungen fortschreibt und die Gefahren, die durch KI drohen, aber nur von einer Minderheit gesehen werden, immer dramatischer zur Wirkung bringt.

Es gibt einige überraschende Wendungen in der Geschichte, die mit 18 Rollen ein recht umfangreiches Personal aufbietet –

dankenswerterweise kann man sich die Protagonisten anhand der Kurzbiographien im Anhang immer wieder in Erinnerung rufen, sollte man den Roman mal länger aus der Hand gelegt haben.

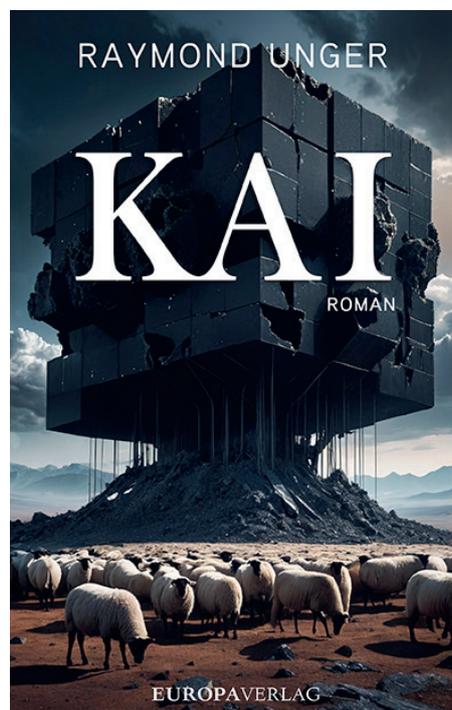
Bereits während des Lesens stellte ich mir die Frage, für welches Publikum dieses hybride Werk wohl gedacht und geeignet sei. Die Querdenker und Quertreiber der vergangenen Jahre werden darin wohl eher eine gelungene literarische Abbildung der realen Geschehnisse sehen. Doch wie werden diejenigen, die sich autoritätsgläubig allen Anordnungen gefügt haben, KAI rezipieren? Falls sie das Buch geschenkt bekommen – werden sie es ziemlich bald als Schwurbel-Schmöker enttarnen und pikiert in die Ecke legen? Damit sie sich die Lügen, denen sie aufgefressen sind, nicht eingestehen müssen? Oder werden sie den Roman von vorn bis hinten als Fiktion lesen, als ge-

konnte Phantasie des Autors, jenseits der erlebbaren Realität?

Vielleicht werden sich aber auch einige von diesem Buch langsam hinter den Vorhang führen lassen, um die Fäden zu erkennen, an denen die Autoritäten hängen, denen sie so lange vertraut haben? Die Hoffnung stirbt zuletzt ...

Die unterschiedlichen Herangehensweisen an die Realität werden auch im Roman sehr gut dargestellt – wobei es eher die Männer sind, die einen Aufwachprozess durchlaufen. Sie sind allerdings auch die Täter (Impfstoffhersteller, Klimaforscher, KI-Entwickler), haben damit aber auch die Chance, zur Einsicht zu kommen und die dramatische Wandlung vom Saulus zum Paulus zu vollziehen. Die Frau des Klimaforschers zum Beispiel macht aus den (manipulierten) Prognosen ihres Mannes eine Ideologie, die bei ihr zu einer Haltung wird („ich bin auf der richtigen Seite“), die sie dann in den Medien und der Politik erfolgreich propagiert. Deshalb ist sie für seine neue Sichtweise nicht erreichbar, weist sie weit von sich ins Pathologische, was einen unüberbrückbaren Graben zwischen dem Paar aufreißt.

Meine Empfehlung an die mündigen Leser: Kauft dieses Buch, lasst den Grusel der vergangenen Jahre Revue passieren und gleitet über den gegenwärtigen und möglichen künftigen Grusel zum hoffentlich positiven Ende. Dann schenkt den Roman jemandem, der immer noch auf dem infantilen Stand ist, „die da oben“ würden doch nie etwas so Böses tun. Und dann wird es richtig spannend ...



Raymond Unger

KAI

Europa Verlag

432 Seiten

gebunden mit Schutzumschlag

25,00 € (D) / 25,70 € (A)

ISBN 978-3-95890-591-7



Koalitionsvertrag: Mit der Einordnung des Mobilfunkausbaus als „überragendes öffentliches Interesse“ werden Schutzregelungen unterlaufen

Mit Fiktionsregelungen*
soll der Mobilfunkausbau beschleunigt werden

VON diagnose:funk

■ Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD ist unterschrieben. Er enthält Leitlinien für einen von staatlicher Regulierung befreiten Ausbau der Mobilfunkinfrastruktur durch die Einordnung des Mobilfunkausbaus als „überragendes öffentliches Interesse“. Dies wird als Bürokratieabbau verkauft und ist in der Konsequenz eine Aushebelung der Gesundheits-, Strahlen- und Naturschutzregelungen. „**Digitalpolitik ist Machtpolitik**“ (S.66), dieser Kernsatz steht im Koalitionsvertrag. [...].

Die neue Bundesregierung strebt eine Gesellschaft „rein digital (digital only)“ (S.67) an, in der kein Platz mehr für ein analoges Leben ist. Eine Voraussetzung dafür ist der lückenlose Aufbau von Mobilfunksendemasten. Kernsätze im Koalitionsvertrag:

➔ „Die Mobilfunkinfrastrukturgesellschaft (MIG) wird mindestens so lange weitergeführt, bis die bewilligten Förderprojekte abgeschlossen sind. Wir prüfen, wie wir die bei der MIG aufgebaute Kompetenz und Expertise langfristig dafür einsetzen, den flächendeckenden Mobilfunkausbau in bisher nicht beziehungsweise unterversorg-

ten ländlichen Gebieten voranzubringen.“ (S. 68)

➔ „Wir werden schnellstmöglich ein wirksames **Beschleunigungsgesetz** einführen, das den Mobilfunk- und Glasfaserausbau **als überragendes öffentliches Interesse** definiert. Ausbauhindernisse und Bürokratie bauen wir konsequent ab, zum Beispiel durch **Fiktionsregelungen***.“ (S. 69)¹

Das Telekommunikationsbeschleunigungsgesetz (TKNabeg) wurde bereits von der Ampel-Regierung auf den Weg gebracht. Alle (!) Parteien stimmten ihm zu. Mit Eingaben hatten **Naturschutzverbände** und **diagnose:funk** gegen das TKNabeg protestiert. Es konnte

* Als **Fiktion** bezeichnet die Rechtswissenschaft die Anordnung des Gesetzes, tatsächliche oder rechtliche Umstände als gegeben zu behandeln, obwohl sie in Wirklichkeit nicht vorliegen. Hierbei kann die Fiktion das genaue Gegenteil der tatsächlichen Umstände als rechtlich verbindlich festlegen. Eine Fiktion kann deshalb im Prozess auch nicht widerlegt oder entkräftet werden, da sie definitionsgemäß vom tatsächlichen Sachverhalt abweicht. Das Wort „gilt“ ist in Gesetzestexten ein Indiz für das Vorliegen einer Fiktion, sie kann sich aber auch in Legaldefinitionen verbergen. *Wikipedia*

wegen des Bruchs der Ampel-Regierung nicht mehr verabschiedet werden. Die neue Regierung will das nun nachholen.

Die neue Regierung setzt jetzt mit der Einführung einer Fiktionsregelung noch eins drauf. Fiktionsregelungen im Bau- und Planungsrecht sind gesetzliche Regelungen, bei denen unter bestimmten Voraussetzungen eine Genehmigung oder ein Verwaltungsakt als erteilt oder erfolgt gilt, obwohl dies nicht tatsächlich oder ausdrücklich geschehen ist. Sie dienen der **Verfahrensbeschleunigung** und sollen verhindern, dass Behörden durch Untätigkeit Vorhaben blockieren. Die Fiktion ersetzt nur **die Genehmigung, nicht die Prüfung der Rechtmäßigkeit**. Das bedeutet: Ein Mobilfunkmast könnte einfach mal gebaut werden. Rechtsanwalt Dr. Herkner warnte in einem **Interview mit diagnose:funk** vor einer solchen Regelung: „Man muss achtgeben, dass hier nicht eigentlich ein ‚Demokratieabbau‘ forciert wird.“ Wir sind uns sicher: Das wird den Widerstand in den Kommunen beschleunigen, denn die bisherigen Rechte der Kommunen sind dadurch nicht außer Kraft gesetzt, aber die Mobilfunkbetreiber werden sie unter Berufung auf die Fiktionsregelung zu unterlaufen versuchen.

Koalitionsvertrag setzt Vorgaben der Bundesnetzagentur um

Mit diesen Regelungen im Koalitionsvertrag sollen die Planungen der Bundesnetzagentur reibungslos umgesetzt werden. Bis 2030 sollen 99,5 Prozent der Fläche Deutschlands mit mindestens 50 Mbit/s versorgt sein. Zudem müssen bis 2029 in jedem Bundesland 99 Prozent der Haushalte in dünn besiedelten Gemeinden eine Versorgung von mindestens 100 Mbit/s erhalten. Auch Bundesstraßen, Landes- und Staatsstraßen sowie Binnenwasserstraßen des Kernnetzes des Bundes sind in die Ausbaupflichtungen einbezogen.

Der Koalitionsvertrag ist eine Kampfansage an Menschen und Natur. Die Risiken der Mobilfunkstrahlung werden nicht thematisiert, Strahlenminimierung, z. B. durch ein generelles Roaming², wird nicht einmal angesprochen:

- ➔ als gäbe es keine Forschungsergebnisse über die gesundheitsschädigenden Auswirkungen der Dauerbefeldung auf den Menschen, wie zuletzt die **ATHEM-3 Studie**,
- ➔ als gäbe es keinen **Bericht zur Technikfolgenabschätzung (TAB) des Deutschen Bundestages**, in dem u. a. Schutzzonen genannt werden,
- ➔ als gäbe es die Erkenntnisse über die **Gefährdung von Insekten**, insbesondere die Bienen, nicht, aber auch von **Pflanzen und Bäumen**.

diagnose:funk hat zum Koalitionsvertrag bei den Verhandlern ein **ausführliches Positionspapier eingereicht**, das keine Beachtung fand. Dabei legten wir u. a. einen Schwerpunkt auf die Forderung nach nationalem Roaming und wiesen darauf hin, dass auch das **Umweltbundesamt** aus ökologischen und energetischen Gründen **ein Netz für alle** fordert. Wir werden mit unseren Forderungen v. a. auf Abgeordnete der Oppositionsparteien zugehen und sind uns sicher, dass die Willkür bzw. der Versuch, mit der Fiktionsregelung bestehende Regelungen zu unterlau-

fen, vor Ort zu Protest und zur Bildung von neuen Bürgerinitiativen führen wird.

„Die Frequenzen sind die Macht der Zukunft!“ (Bundeswehrtagung 2019)

Wozu braucht es den lückenlosen Mobilfunkausbau auch in Naturschutzgebieten? Was ist hier das **überragende öffentliche Interesse**? „Gewinner dürften etwa Wanderer und Mountainbiker sein – auch mitten im Nirgendwo soll es bald relativ guten Mobilfunk geben“, schreibt die Stuttgarter Zeitung (25. 3. 2025). Wir vermuten einen anderen Grund. Im Zuge der Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen hat die lückenlose Kommunikation, sowohl der Streitkräfte und Sicherheitsorgane untereinander als auch zur Vernetzung der Waffensysteme, eine zentrale Bedeutung. Das Militärportal esut.de schreibt:

- ➔ „Privatleute sind nicht die wichtigste Zielgruppe von 5G, denn für die meisten ihrer Anwendungsfälle ist die Technologie schlicht nicht erforderlich.“³

Die NATO hat vor kurzem ihre eigene multinationale 5G-Initiative gegründet. Das SpaceX/Starlink-Programm will bis zu 42.000 Satelliten zur 5G-Übertragung in den Weltraum schießen, mit militärischem Auftrag.⁴ Im Ukraine-Krieg wird diese Satelliten-Kommunikation genutzt.⁵ Er ist auch ein Erprobungsfeld für neue, digital gesteuerte Waffen. Die USA haben auf Grund dieser Entwicklung ein eigenes EMF-Operations Center gegründet.⁶

[...] Die Bundeswehr nutzt zivile Mobilfunknetze für unkritische oder speziell gesicherte Kommunikation. Für operationskritische, taktische oder vertrauliche Kommunikation hat sie eigene, militärische Kommunikationssysteme. Für alle Blaulichtorganisationen und zur Bewältigung von Krisensituationen sind die zivilen Netze essentiell. Da politisch sowohl mit einem Krieg und weiteren Umweltkrisen gerechnet wird, wird offensichtlich dafür der lückenlose Ausbau der Kommunikationsinfrastruktur geplant.

„Digitalpolitik ist Machtpolitik!“ (Koalitionsvertrag)

... dieser Satz zeigt, um was es im Koalitionsvertrag geht, eine Umstrukturierung zur digitalisierten Gesellschaft und den Aufbau einer digitalen militärischen Infrastruktur, die Frank Schirrmacher, verstorbener Herausgeber der FAZ, 2014 bereits voraussah. Der „Staat der Zukunft“ werde „ein gigantisches kommerzielles, real existierendes Internet ... Vorherzusagen, was einer tun, kaufen, denken wird, um daraus einen Preis zu machen, diese Absicht verbindet Militär, Polizei, Finanzmärkte und alle Bereiche digitaler Kommunikation.“ Wollen wir so leben? ■

Quelle:

<https://www.diagnose-funk.org/aktuelles/artikel-archiv/detail?newsid=2210>

Anmerkungen:

1 Weiter heißt es im Koalitionsvertrag: „Um den Ausbau zu beschleunigen, führen wir digitale Antragsstrecken (zum Beispiel Breitbandportal) verbindlich ein. Mindestanforderungen an Breitbandanschlüsse erhöhen wir kontinuierlich. Wir streben ein Konzept für markt- und verbraucherfreundliche Migration von Kupfer- auf Glasfasernetze an. Das Monitoring der Planungs- und Ausbauprozesse vor Ort setzen wir fort. Für den Mobilfunkausbau halten wir an den hohen Versorgungsaufgaben bei den Frequenzvergaben fest. Diese müssen anhand des tatsächlichen Nutzererlebnisses überprüft werden können. Wir werden den gesetzlichen Rahmen des Beirats der Bundesnetzagentur weiterentwickeln. Wir werden die Nutzung von Satellitentechnologie zur Mobilfunkversorgung unterstützen. Bei der Vergabe der UHF-Frequenzen setzen wir uns auf europäischer Ebene für eine Berücksichtigung aller berechtigten Interessen ein.“ (S. 69)

2 Nur 1&1 wird das Recht auf Einmietung bei Vodafone zugestanden: „Gewährung von National Roaming zugunsten der 1&1 Mobilfunk GmbH durch eine entsprechende Auflage (wird) abgesichert“ (Pressemitteilung 23. 03. 2025)

3 <https://esut.de/2019/08/fachbeitraege/industrie-fachbeitraege/14824/5g-neuer-mobilfunkstandard-verspricht-der-bundeswehr-grossen-nutzen-it-news-trends-september-2019/>

4 <https://de.wikipedia.org/wiki/Starlink>
<https://www.defensenews.com/battle-field-tech/it-networks/5g/2022/03/22/nato-wants-a-say-in-5g-standardization-talks/>

<https://www.heise.de/-6647797>

5 <https://www.deutschlandfunk.de/starlink-satelliten-ukraine-musk-100.html>

6 <https://www.diagnose-funk.org/1996>

Teste Dich selbst: Wie stark bin ich EHS-betroffen oder gefährdet?

Elektrohypersensibilitäts-Test (EHS-Test) zur ersten Orientierung
(genauere und umfangreichere Testung über www.bvmde.net/EHS)

1. Funkstrahlung im Umfeld

Wie hoch schätzen Sie Ihre Funkstrahlungsbelastung – d. h. stehen Funkmasten in Ihrer Nähe (<600m), haben Sie WLAN im Haus an, strahlt viel WLAN von Nachbarn ein, haben Sie DECT-Telefon, nutzen sie häufig das Handy?

- Funkstrahlungsbelastung insgesamt sehr gering** ①
mäßige Funkstrahlungsbelastung schon einiges an Funkstrahlungsbelastung ③
hohe Funkstrahlungsbelastung ⑤

Wenn Sie mit dem DECT-/Mobiltelefon am Ohr 10 Minuten oder länger telefonieren oder per WLAN am PC arbeiten, bekommen Sie dann ...

Mehrfachantworten möglich!

Die Bejahung einer einzigen Frage löst die maximale Punktzahl von ⑤ aus.

Kopfschmerzen

Stechen im Kopf / am Ohr

Brennen auf der Haut – oder ähnliche Beschwerden

andere (hier noch nicht genannte) körperliche Auffälligkeiten

- nichts von alledem** ①

2. Müdigkeit und (Ein)Schlafqualität

Sind sie tagsüber oft müde, fühlen Sie sich gerädert beim Aufwachen? Haben Sie Einschlafprobleme, Gedankenkreisen beim Einschlafen, viel Schlaflosigkeit oder erhöhten Schlafbedarf?

- keine** ①
selten ②
öfter mal ③
oft ⑤

3. Erregung, Nervensachen

Leiden Sie an innerer Unruhe/Nervosität, Gereiztheit oder Aggressivität? Haben Sie unruhige Beine (restless legs), Angstgefühle ohne konkreten Anlass, Panikattacken mit Zittern/Frösteln, Inneres Brennen; leiden Sie an Hyperaktivität (oder ADHS) oder an Atembeklemmungen?

- (fast) gar nicht** ①
wenig ②
mittel ③
stark ⑤

4. Depression

Fühlen Sie sich oft antriebslos, depressiv verstimmt, niedergeschlagen, hilflos oder hegen oft Suizidgedanken?

- kaum je** ①
ab und an mal ②
öfter mal ③
oft ⑤

5. Körperlicher Leistungsverlust

Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Leistungsfähigkeit altersgemäß nachlässt, sie teils chronisch erschöpft sind, schnell ermüden, wenig Antrieb haben, sich vor Gewittern oder Tiefdrucklagen oder bei Föhn unwohl fühlen?

- Nein** ①
zum Teil ②
gehäuft ③
oft ⑤

6. Thema Gehirnleistung

Haben Sie das Gefühl nachlassender Konzentrations- oder Merkfähigkeit? Treten evtl. Lern- oder Wortfindungsstörungen auf, nehmen Schreib-/Sprechfehler zu oder haben Sie Koordinationsschwierigkeiten?

- Nein** ①
ab und an mal ②
öfter oder öfter werdend ③
häufig ⑤

7. Kopfschmerzen

Leiden Sie an Kopfschmerzen, Migräne, Druck im Kopf?

- kaum** ①
ab und an mal ②
öfter mal ③
immer wieder, häufig ⑤

8. Augen

Leiden Sie an episodischen Sehstörungen, nachlassender Sehkraft in der 2. Tageshälfte, gehäuften Augenentzündungen, trockenen oder schmerzenden Augen, grauem Star (unter 55 J.)?

- Nein** ①
ein bisschen ②
mittel ③
trifft oft zu ⑤

9. Ohren

Leiden Sie an Tinnitus oder ungewöhnlichen Ohrgeräuschen, an Lärmempfindlichkeit, Stechen oder Druck- bzw. Wärmegefühl in den Ohren oder an Schwindelgefühlen?

- i. A. nein** ①
ab und an mal ②
öfter mal ③
häufig ⑤

10. Haut

Leiden Sie an Missempfindungen auf der Haut, Brennen oder Kribbeln, Taubheitsgefühlen, gehäuften Ekzemen, Rötungen oder erhöhter allergischer Reaktionsneigung, oder haben Sie oft Nachtschweiß?

- kaum** ①
ab und an mal ②
öfter mal ③
oft ⑤

11. Herz

Leiden Sie an Herzrasen, zu niedrigem oder zu hohem Blutdruck, erhöhtem Puls, Herzrhythmusstörungen, Herzschmerzen, EKG-Veränderungen oder Auffälligkeiten bei der Herzraten-Variabilität (falls gemessen)

- Nein** ①
ab und an mal ②
öfter mal ③
Ja ⑤

12. Immunabwehr

Leiden Sie an erhöhter Infektanfälligkeit, Nebenhöhlenentzündung oder gehäuft Schnupfen, Nasenbluten, Schleimhaut-Reizung oder trockenem Hals und Mund?

- ganz selten** ①
ab und an mal ②
mittel ③
stark/oft ⑤

Schlüssel für Test-Auswertung:

Addieren Sie die Punkte der jeweils von Ihnen gewählten Antwort. Daraus ergibt sich der Schweregrad bzw. die Ausprägung der EHS:

- 0–11 kein Anhalt
12–37 leichte EHS
38–50 mittlere EHS
51–60 schwere EHS

Es wird also suggeriert, das Trinkwasser sei knapp ...



Transkription des Aufklärungsvideos von Stefan Homburg

■ *Herzlich willkommen meine Damen und Herren,*

Sie sehen mich hier vor einer typischen deutschen Landschaft, trocken und dürr. Und Sie hören es ja überall in den Nachrichten, der Bodensee, der Rhein, die Wälder und erst recht Niedersachsen, wo ich wohne. Dort lautete die Schlagzeile am Wochenende: Niedersachsen trocknet aus. In der elektronischen Version dieses Artikels sehen Sie einen Trecker, der über ein staubiges Feld fährt. Und dies Bild ist aktuell sehr beliebt, denn die Tagesschau beginnt mit demselben Bild. Schauen wir mal kurz rein:



„Guten Abend, ich begrüße Sie zur Tagesschau. Europa wird mehr und mehr zu einem Brennpunkt des Klimawandels mit alarmierenden Folgen für Mensch und Natur.“

In dieser Sendung möchte ich das Problem der Trockenheit näher beleuchten und ich zitiere zunächst mal aus dem Artikel. Er beginnt folgendermaßen: „Die Dürre in Niedersachsen breitet sich weiter aus.“ Es wird also vorausgesetzt, dass es eine Dürre gibt und, dass das wohl auch allgemein bekannt ist. „Noch nie seit Beginn der Wet-

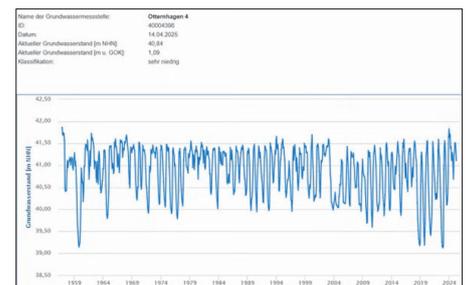
teraufzeichnungen hat es in Niedersachsen weniger geregnet als im März 2025.“ Nun das betrifft einen Monat. Der Artikel geht weiter mit Spekulation. Gibt das Ganze ein Problem für die Landwirtschaft, wenn es lange nicht regnet? Ja. Könnten Waldbrände entstehen? Ja. Aber dann kommt folgende Stelle: „Sogar beim Grundwasser macht sich die Trockenheit bereits bemerkbar. Nach Angaben des Landesamts für Bergbau, Energie und Geologie stand für die Grundwasserneubildung im März so wenig Wasser wie nie zur Verfügung.“ Die Grundwasserneubildung im März ist aber der Regen, der im März gefallen ist. Somit ist dies nichts Neues. Trotzdem hat mich die Stelle elektrisiert, weil mir ein Geologe vor vielen Jahren einmal erklärt hat, dass das Grundwasser sozusagen ein Langzeitgedächtnis ist. Wenn ich heute in Hannover den Wasserhahn aufdrehe, dann kommt Wasser heraus, was vor ungefähr 30 Jahren als Regen gefallen ist. Und wenn der Grundwasserstand so absinken würde, dass wir kein Trinkwasser mehr haben, wäre das natürlich ein großes Problem.

Deshalb beenden wir jetzt den Fake-News-Teil der Sendung und gehen über zu amtlichen Fakten. Die Quellen sind wie üblich alle in der Videobeschreibung verlinkt, denn meine Sendung sieht zwar ähnlich aus wie die Tagesschau. Der große Unterschied ist aber ..., dass ich [nicht] irgendwelche Behauptungen in den Raum stelle, sondern immer die Belege dazu liefere. Wir haben zum Grundwas-

ser eine hervorragende Statistik in Niedersachsen, die frei zugänglich ist und ich schaute mir zunächst mal diese Karte hier an.

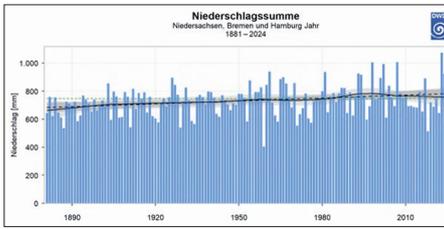


Da sehen Sie farbige Kreise mit dem jeweiligen Grundwasser-Messstand und die meisten sind grün. Es gibt aber einen orangen Kreis und nach der Legende bedeutet orange einen sehr niedrigen Wasserstand. Nun wissen wir von den Temperaturkarten und auch von den Coronakarten, dass Farben oft irreführend sein können. Deshalb schaute ich mir diese orange Stelle mal genauer an. Das ist die Grundwassermessstelle Otterndorf 4 und wenn Sie sich jetzt mal den Verlauf seit Beginn der Messungen im Jahr 1959 anschauen, dann sehen Sie: Der Grundwasserstand ist dort keineswegs sehr niedrig, sondern vollkommen normal.



Das kann auch nicht verwundern denn im letzten Sommer brachte der Deutsche Wetterdienst folgende Meldung, die ich einmal vorlese: „Rekordreiche 12-Monats-Periode. Vom August 2023 bis zum Juli 2024 hat es so viel Niederschlag gegeben wie noch nie in diesem Zeitraum seit Messbeginn im Jahre 1881.“

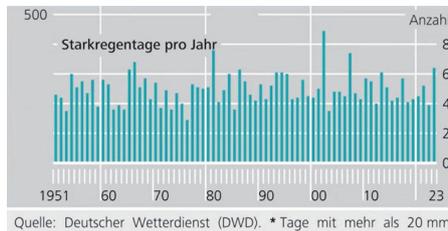
Das wollen wir uns jetzt mal genauer anschauen mit der amtlichen Statistik des Deutschen Wetterdienstes. Sie sehen hier die Niederschlagsmengen in Niedersachsen.



Für Deutschland sieht es ganz ähnlich aus von 1881 bis zum letzten Jahr. Was erkennt man dort? Man erkennt 1. einen ganz leicht steigenden Trend über diesen sehr langen Zeitraum und 2. erkennt man ganz rechts in der Grafik, dass die letzten beiden Jahre außerordentlich niederschlagsreich waren. Das heißt, dass wir von einer zunehmenden Dürre bedroht sind, das steht in vollkommenem Widerspruch zu dieser Grafik. Herr Kachelmann bietet im Internet eine Statistik an, die auf derselben Zeitreihe beruht. Sie zeigt die zehn trockensten Jahre seit 1881. Das trockenste Jahr überhaupt war 1959. Wir finden unten in der Tabelle auch 1887 als besonders trockenes Jahr und seit der Jahrtausendwende war nur einziges Jahr besonders trocken, nämlich das Jahr 2018.

Jahresniederschlag (mm)	
Trockenste Jahre	
1959	551,1
1911	556,7
1921	578,4
2018	586,3
1929	591,3
1953	591,8
1976	592
1971	601,3
1887	601,7

Wenn man bis zu dieser Stelle gekommen ist, meine Damen und Herren, dann sagt die Gegenseite oft: „Gut, wir haben keinen Niederschlagsmangel. Es gibt keine Dürre in diesem Sinne, aber früher ist der Regen eher gleichmäßig gefallen und in letzter Zeit haben wir viele Starkregenereignisse.“ Aber auch dazu gibt es eine Statistik des Deutschen Wetterdienstes, die ich Ihnen hier jetzt zeige und schauen Sie mal, auch



die Statistik der Starkregentage ist unauffällig. Es schwankt von Jahr zu Jahr, aber es ist über diesen langen Zeitraum keine Tendenz zu erkennen. Es liegt nur daran, dass man aktuelle z. B. Überschwemmungen gut wahrnimmt und die Überschwemmungen, die vor 30-40 Jahren stattfanden, die hat man längst vergessen.

Fragen wir nun zum Abschluss: Warum Tagesschau und Zeitungen derart falsche und irreführende Meldungen bringen? Es muss einen politischen Grund haben und auch das ist in dem Artikel erkennbar. Dies hier ist Christian Meyer. Er ist Umweltminister Niedersachsens und bundesweit einer der radikalsten Grünen.



Er wird in dem Artikel wie folgt zitiert: „Wenn es bei den Prognosen eines heißen Sommers bleibt“ – und ich denke persönlich auch, der Sommer wird heiß. Würde mich wundern, wenn nicht – dann werde es in einzelnen Landkreisen in diesem Jahr erneut Einschränkungen bei der Wassernutzung geben“, kündigt Umweltminister Meyer an. „Trinkwasser für den Menschen muss Priorität haben“. Es wird also suggeriert, das Trinkwasser sei knapp, sodass wir neuerdings – wie letztes Jahr und im Vorjahr – Einschränkungen brauchen, z. B. zum Garten sprengen oder Appelle, dass keine Swimmingpools befüllt werden. Der Grünen-Politiker Meyer kündigt an, dass die Landesregierung im Sommer den geplanten Masterplan Wasser vorlegen wird. Dieser soll dabei helfen, die Folgen des Klimawandels für die

Wasserversorgung in Niedersachsen einzudämmen. Das heißt also, es gibt einen Klimawandel. Dieser führt dazu, dass Wasser in Niedersachsen immer knapper wird. Schauen Sie mal auf die Grafik, die das widerlegt. Und jetzt kommt ein Maßnahmenplan mit irgendwelchen Einschränkungen, der den Folgen dieses Wassermangels und Klimawandels begegnen soll. Man fasst sich nur an den Kopf, meine Damen und Herren. Ich verstehe persönlich nicht – als abschließende Wertung – warum wir es zulassen, dass Politiker wirklich vorhandene Probleme liegen lassen und stattdessen Probleme erfinden, die es überhaupt nicht gibt. Um von daher Einschränkungen unseres Lebens abzuleiten und vor allem das Leben durch CO₂-Abgaben-Zertifikate usw. immer teurer zu machen.

Damit bedanke ich mich für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe wie immer als Ihr Stefan Homburg

<https://www.youtube.com/watch?v=iZAFx7v6es>

Alle Abbildungen sind Screenshots aus dem Video

NETZFUND

Der Verfassungsschutz warnt: Gesichert recht kalt



Ein sehr kalter Beginn des Monats Mai, die Aufzeichnungen aus der Vergangenheit müssen überprüft werden. Höchstwahrscheinlich war es in der Steinzeit wärmer als heute. Schuld soll eine Gruppierung sein, die nennt sich Eiseheilige.

Der sogenannte Verfassungsschutz sieht eine Gefahr für den Fake-Klimawandel. Die Eiseheiligen werden als rechts-extreme Gruppierung eingestuft und beobachtet. Sie heißen Mamertus, Pankrätius, Servatius, Bonifatius und Sophia und sind Priester und Märtyrer. Häufig ist auch die Rede von den „gestrengen Herren“ und der „kalten Sophie“.



Omas gegen Rechts

VON BÄRBEL FISCHER

■ Wenn Omas „auf die Barrikaden gehen“ wollen, dann bin ich immer peinlich berührt. Das größte Problem, das diese Damen plagt, ist offenbar eine Gefahr von rechts. Für reale Gefahren, die dem Land und der Zukunft ihrer Enkel drohen, brauchen sie seltsamerweise keine Barrikaden, Trommeln und Schilder.

- Dass ihre Enkel in einen drohenden Krieg hineingezogen werden durch verantwortungslose Kriegstreiber und die Rüstungsindustrie – was soll's?
- Dass unser deutsches Bildungssystem vor die Hunde geht – was soll's?
- Dass Abiturienten mit guten Schulnoten zu wenige Kenntnisse haben, um ein erfolgrei-

ches Studium zu absolvieren – was soll's?

- Dass Schulen so langsam verrotten, weil den Kommunen das Geld ausgeht – was soll's?
- Dass ihre Enkel nicht mehr sicher sind auf den Schulwegen – was soll's?
- Dass immer mehr Lehrer in überfüllten Klassen restlos überfordert sind und kündigen – was soll's?
- Dass Pausenhöfe heute Kriegsschauplätzen gleichen – was soll's?
- Dass unsere Enkelinnen nicht mehr allein unterwegs sein wollen, um nicht vergewaltigt zu werden – was soll's? usw.

Wie wäre es denn mit

- Omas für mehr Sicherheit?**
- Omas für bessere Bildung?**
- Omas gegen Gewalt?**
- Omas gegen Kinderarmut?**
- Omas für Diplomatie und Waffenstillstand?**
- Omas für Frieden?**

Steuergeld aus Regierungskassen für die Omas ist doch reichlich da!

„Wes Brot ich ess', des Lied ich sing“ heißt es doch. Oder: „Wer zahlt, schafft an!“ Somit missbraucht die Regierung die netten alten Damen für ihre linke Propaganda. Und die lassen sich missbrauchen.

Nun müssen unsere Enkel wohl auf die Hilfe ihrer Opas setzen! ■

Oma-Song

VON HERBERT MAYER

Früher haben doch die Omas ihren Enkeln beigebracht, wie man sich fürs Leben rüstet, wie man alles richtig macht.

Überall in alten Märchen sind die Omas doch die Braven, heute zählen leider viele zu den dummen grünen Schafen.

Ja, sie lassen sich benutzen, glauben ihnen jeden Mist, denn es ist so cool und trendig, wenn du gegen Rechte bist.

Und so stehen sie am Rande, wenn wir montags gehn spazieren und versuchen uns verbal ziemlich laut zu attackieren.

Doch man sieht es schon von Weitem, dass so manchem grünen Weib diese Demos grade recht sind, so zum netten Zeitvertreib.

Ja, sie haben keine Ahnung und man kann es deutlich sehn, dass sie nur auf Wunsch bezahlter Antifanten hier rumstehn.

Und sie sind dann gegen alles, Omas, aller Altersstufen, denn sie kommen brav und immer, wenn die Staatslakaien rufen.

Ja, sie sind sich nicht zu blöde und man kann es deutlich sehn, dass sie selbst von dem Gebrülle meistens gar nicht viel verstehn.



Der Absurdität sind keine Grenzen gesetzt.

Die AfD, die ist damals als Alternative zu den damals regierenden Parteien gegründet worden, sozusagen als Alternative zur Alternativlosigkeit in der Regierung Merkel. Wir wissen, was daraus geworden ist. Bei jeder Meinungsumfrage rückt die AfD weiter nach vorn. Jetzt, wenige Wochen nach der Bundestagswahl, liegt sie auf Platz 1. Mit 26 Prozent 1 Prozent vor der CDU/CSU mit 25 Prozent, weit dahinter mit 15 Prozent die SPD, die sich nach ihrem unvergleichlichen Absturz in den vergangenen Wahlen immer noch wie eine Wahlgewinnerin aufspielt und den Kanzlerkandidaten Merz, ja, wie eine Marionette nach rot-grünen Fantasievorstellungen tanzen lässt. Aber Gewinner sehen eigentlich auch anders aus als die AfD. Ihr Höhenrausch ist noch nicht einmal selbst gemacht worden, sondern von der rot-grün-schwarzen angeblichen Mitte produziert. Das ging mit Mer-

kels Migrationspolitik vor zehn Jahren los, das war so etwas wie ein Konjunkturprogramm für Rechte. Und viele Normalbürger, die hart für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Angehörigen arbeiten müssen, wollen nicht so recht einsehen, warum praktisch jeder Migrant dieser Welt de facto Anspruch haben soll, in den Sozialstaat Deutschland aufgenommen zu werden. Die Themen Energie, Klima etc., etc., kamen dazu und brachten und bringen den AfDlern immer mehr Wähler. Die saubere, selbsternannte Mitte glaubt immer noch, mit ihrer Wunsch-Dir-Was-Politik den Wählern einen Pandabären auf die Nase binden zu können. Strom fällt vom Himmel direkt in die Steckdose, Erdgas lassen wir hierzulande nicht fördern, sondern kaufen es lieber in flüssiger Form teuer ein, Atomstrom bitte aus Frankreich importieren, denn rechts des Rheins sind Kernkraftwerke gefährlich, links davon natürlich nicht. CO₂ muss hierzulande hoch besteuert werden, damit die Chinesen weniger davon in den

Himmel pusten. Der Absurdität sind keine Grenzen gesetzt. Selbst der Wolf ist hierzulande wichtiger als das Weidevieh, als Schafe, Rinder und Pferde. Dazu kommen die zahllosen NGOs, die weitgehend von Staatsgeldern unterhalten werden, und praktisch einen Staat im Staate langsam bilden, der die Parteien, die Demokratie Stück für Stück für ad absurdum führt. Das Verbandsklagerecht gibt vielen NGOs den Hebel, Projekte bis zum Sankt Nimmerleinstag zu behindern. Die Folgen davon darf jeder Normalbürger Tag für Tag auf seinen Straßen, Brücken und überall sehen.

<https://www.youtube.com/shorts/9O-boGIPrF7s>

Stefan Reinhard Aust ist ein deutscher Journalist und Autor. Er war von 1994 bis 2008 Chefredakteur des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“. Von 2014 bis 2024 war Aust Herausgeber der Tageszeitung „Die Welt“, deren Chefredakteur er zudem von Januar bis September 2016 war. (Wikipedia)

Wichtig, gegen Rechts zu hetzen,
das ist ihr befohl'nes Ziel,
sich nicht auseinandersetzen
und das zeigen sie ganz schrill.

Ach, ihr Omas, ihr Verrückten,
eure Enkel werden denken:
Lieber Gott, kannst du nicht schnell
ihnen etwas Hirn noch schenken.

Denn die Omas nehmen leider
nun bei vielem überhand,
Klima, Gendern oder Kriege
sinnlos und nicht mit Verstand.

Omas, denkt in stillen Stunden
nach, was war im Leben wichtig,
und ihr müsst euch doch nur fragen,
was ist heute gut und richtig.

Nicht die Hetze und das Geifern
darf i'm Vordergrund stehn,
sondern, dass sich Menschen wieder
unterhalten und verstehen.

Unsre Omas fuhren früher
gern im Hühnerstall Motorrad,
doch es haben heute viele
leider oft ein Rad schon ab.

Bleibt zu hoffen, dass die Opas
den Verstand noch lang behalten,
sonst wär's leider hier im Lande
nicht mehr lange auszuhalten.



Die „Spectrum“-Rakete des deutschen Start-ups Isar Aerospace ist nach 30 Sekunden in der Luft abgestürzt

Die Presse verkauft dies als „Erfolg“. Tagesschau: Das deutsche Start-up Isar Aerospace hat seine „Spectrum“-Rakete erstmals von europäischem Boden aus gestartet! Der Testflug dauerte nur 30 Sekunden, endete mit einem Absturz ins Meer – und gilt dennoch als großer Erfolg.

Warum? Der erste Raketenstart in Kontinentaleuropa außerhalb Russlands liefere wertvolle Daten. Experten feiern den Meilenstein für Europa.

Quelle: <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/rakete-spectrum-norwegen-start-100.html>

Ist ein gescheiterter Testflug wirklich ein Erfolg?

56 Jahre nach der ersten Mondlandung testet man und testet man und testet man endlos und verbunden mit vielen Fehlversuchen einen Raketenstart. Wie, so fragt man sich, konnte das 1969 mit der damaligen Technik funktionieren. Samt Live-Bildern vom ersten Schritt auf den Mond. Hallo, Ihr Technikfreaks, Ihr Gutgläubigen, Ihr Wenig-Denker, erklärt das mal einem Laien. Heute gelten 30 Sekunden als immenser Fortschritt. Und ich sage Euch warum: Weil sich wieder mal einige damit die Taschen füllen können, denn es sind Forschungsgelder, die hier verpulvert werden.



#Satire

Leider Nein!

Jens Spahn und Karl Lauterbach sitzen laut lachend beim Abendessen im Restaurant.

Einer der Gäste geht zu den beiden hinüber und fragt, worüber sie so herzlich lachen.

„Wir machen Pläne für die dritte Welle“, sagt Spahn.

„Ooooh“, sagt der Gast. „Und wie sehen diese Pläne genau aus?“

„Wir werden 83 Millionen Bürger und ein Zebra einsperren“, antwortet Spahn.

Der Gast schaut etwas verwirrt. „Ein Zebra“, fragt er, „warum wollen Sie ein Zebra einsperren?“

Da klopfte Spahn dem Lauterbach auf die Schulter und sagt: „Was habe ich dir gesagt: Kein Mensch fragt nach den 83 Millionen Bürgern.“

Ist das nicht bittere Satire mit hohem Wahrheitsgehalt?

Grundrechte sind unverhandelbar!

In stiller Trauer



Die UNZENSIERT ist UNBEZAHLBAR!

Deshalb kostet sie Euch Leser auch nichts.

Alle, die an diesem „Magazin für mündige Bürger“ mitarbeiten (Autoren, Layout, Versand, Verteiler), tun dies unentgeltlich. Was allerdings bezahlt werden muss, ist der Druck und das Porto für den Versand. Wer uns dabei unterstützen möchte, überweist einen kleinen Betrag mit dem Vermerk **DRUCKKOSTENZUSCHUSS** an

Kontoinhaber: Herbert Mayer

IBAN: DE06 7336 9920 0101 6079 95

BIC: GENODEF1SFO

UNZ.magazin@posteo.de www.unzensiert-allgaeu.de

In eigener Sache

DANKE

an alle, die es uns mit einem Druckkostenzuschuss ermöglichen, das Magazin weiterzuerweitern.

Unser Dankeschön gilt auch all denen, die unser Heft verteilen und so dafür sorgen, dass so viele Menschen wie möglich erfahren, was in unserem Land schief läuft.

Ihre Redaktion